

Christopher Clark: „Bisher ist es nie der Fall gewesen, dass ich mir die Frage gestellt habe, warum gerade das von der UNESCO aufgenommen worden ist“

Der Historiker beleuchtet in Staffel 2 der „Welten-Saga“ erneut das Kulturerbe der Menschheit

Anmoderation:

Christopher Clark ist einer der renommiertesten Historiker unserer Zeit und hat schon die ganze Welt bereist. Nach seinen bisherigen Dokumentationen über Australien, Deutschland und Europa begibt sich der Cambridge-Professor für das ZDF erneut zu einigen der spektakulärsten UNESCO-Weltkulturerbestätten. In der sechsteiligen „Terra X“-Reihe „Welten-Saga II“ präsentiert er einzigartige Bauwerke und Orte von geschichtlicher Bedeutung und atemberaubender Schönheit. Darunter die Sagrada Família im Herzen von Barcelona, die Ruinen Pompejis oder die Iguazú-Wasserfälle an der Grenze zwischen Argentinien und Brasilien. Clark zeigt uns aber auch Errungenschaften wie den Flamenco-Tanz, Animes und Mangas und sogar die Pizza. Außerdem trifft er Menschen mit ganz besonderen Bräuchen und Sitten. Folge 1 startet mit einer hochspannenden Reise zu den Schätzen Südeuropas.

Wir haben uns mit Christopher Clark über seine besonderen Erlebnisse auf den Reisen, die Bedeutung der UNESCO-Stätten und den Sinn des kulturellen Welterbes für die Menschheit unterhalten.

1. Herr Clark, vor drei Jahren war Ihre ZDF-Reihe „Welten-Saga“ ein großer Erfolg. Jetzt kommt Teil 2. Was bekommen die Zuschauerinnen und Zuschauer zu sehen?
Manchmal sind wir an einem Ort, wo die Herausforderung durch den Klimawandel sehr dringend, wichtig und vordergründig erscheint. An anderen Orten ist es der Tourismus. Oder wiederum das, was dort geschichtlich sichtbar gemacht wird: der Konflikt und die Zusammenhänge einer Kultur mit anderen. Oft sind diese Orte einerseits Orte des Konflikts und andererseits gleichzeitig der Verbindung, des Gesprächs zwischen Kulturen. Das irgendwie auseinanderzuwickeln ist dabei die Pflicht, die sich uns stellt. Aber von Ort zu Ort ist es unterschiedlich. (0:33)

2. Wo haben Sie dieses Mal überall gedreht?

Wir waren in Nordafrika, Marokko und Tunesien, im Nahen Osten, auf der Sinai-Halbinsel, an den Königsgräbern in Ägypten, in Jerusalem und am Toten Meer. Dann waren wir in Japan, haben dort den Fuji besucht und waren auch in Tokio in diesem Viertel, wo man das Gefühl hat, in einem Sci-Fi-Movie zu sein. Außerdem waren wir in Neapel, am Vesuv und im spanischen Córdoba. Anschließend ging es in die Türkei, nach Kappadokien und Griechenland und schließlich nach Südamerika, also Argentinien und Bolivien. Anhand dieser Liste haben wir Orte gefunden, die nicht nur uns als Drehteam, sondern die Menschheit überhaupt auf eine sehr direkte Art und anschauliche Weise ansprechen. (0:41)

3. Sie waren für Dreharbeiten schon auf der ganzen Welt. Hatten Sie auf den jetzigen Reisen trotzdem ein ganz besonderes Erlebnis?

Also die Shintō-Tempel haben mich schon zutiefst begeistert. Diese Naturnähe und wunderschöne Gestaltung, überhaupt die ästhetische Vollkommenheit dieser Areale in Japan. Es ist ein faszinierendes Land und ich hatte das Gefühl, wir hätten am Ende nur an der Oberfläche gekratzt. (0:16)

4. Sie erkunden neben magischen Orten und Bauwerken auch die Welt der „immateriellen Schätze“. Dafür waren Sie unter anderem direkt am Berg Sinai in einem Kloster zu Gast und haben dort Einblicke in frühchristliche Schriften erhalten. Wie wichtig sind Sitten und Bräuche für uns als Menschheit?

Wir wurden dort von einem wunderbaren Mönch geführt, Brother Justin. Der ist eigentlich Amerikaner, stammt aus Texas und ist griechisch-orthodox. Er hat uns auf so anschauliche und bewegende Weise erzählt, was der Inhalt, aber auch die Bedeutung dieser Handschriften für ihn persönlich und seine Gemeinschaft ist. Das ist das, was die ganze Sache ausmacht: Es sind nicht nur die Gebäude. All das wird in Bewegung und zum Leben gebracht durch Menschen, die über sowas berichten wollen. Und wenn man dann als Drehteam mit Kamera, Lampen und Licht ankommt, wollen die Leute sich mitteilen, sie wollen etwas loswerden. Das habe ich immer wieder gemerkt. (0:36)

5. Zu den „immateriellen Schätzen“ zählt sogar die Kunst des Pizzabackens und auch Sie selbst betätigen sich in der Doku als Pizzabäcker. Aber ist Pizza wirklich Kulturerbe?

Diese Speise hat eine globale Karriere gemacht. Sie ist überall vertreten und stammt ursprünglich aus der Küche der armen Menschen beziehungsweise der armen Schichten der Gesellschaft. Daraus ist sie zu einem echten Welttrenner geworden. Insofern ist das sehr interessant. Es war für mich auch faszinierend von diesem Pizzaiolo zu erfahren, wie genau man eine Pizza macht, denn der macht das selbst auf eine sehr besondere Weise. Daran spürt man dann den Hauch einer Tradition, die schon seit vielen Generationen gepflegt wird. (0:26)

6. Die Pizza ist sicher eines der ungewöhnlichsten Projekte des UNESCO-Weltkulturerbes. Wie wichtig ist es, dass es diese Sammlung gibt?

Die Weltkulturerbestätten haben alle etwas gemeinsam: Sie sind Stätten, Orte, Objekte, Gebäude oder was auch immer, an denen die Menschen nicht nur punktuell, sondern über viele Generationen und Jahrhunderte hinweg immer wieder Kapital investiert haben. Sei es durch Blut, Mühe oder Erfinderreichum. Gerade das macht sie so komplex und interessant. Man spürt fast immer sofort das Charisma dieser Orte. Bisher ist es nie der Fall gewesen, dass ich irgendwo gestanden und mir die Frage gestellt habe: „Warum ist gerade das von der UNESCO aufgenommen worden?“. (0:34)

7. Klimawandel, Krieg und Terror bedrohen aktuell knapp die Hälfte aller Weltkulturerbestätten. Welche Bedeutung hat Ihr Doku-Projekt „Welten-Saga“ gerade vor diesem Hintergrund?

Es stimmt schon, dass diese Orte keine Zuflucht oder Idylle sind, an denen man sich keine Gedanken über den gegenwärtigen Wandel machen muss. Sie befinden sich alle sozusagen an der Frontlinie. In mancher Hinsicht im wörtlichen Sinne, weil sich dort Konflikte entfalten. Aber auch weil, um sie zu erhalten, ein Kampf gegen das Vergessen geführt werden muss. An vielen Orten gibt es Unternehmer, die gerne diesen oder jenen Tempel in einen Supermarkt oder ein McDonald's-

Drive-in oder dergleichen verwandeln möchten. Insofern ist das ein Kampf für die Erhaltung dieser Erbstücke aus der Vergangenheit gegen die Interessen, die das eben nicht so wahrnehmen. (0:37)

8. Zwei Staffeln „Welten-Saga“ haben Sie jetzt schon gedreht. Haben Sie noch Ideen für einen dritten Teil?

Das ist natürlich denkbar, es gibt ja noch weitere Weltkulturerbestätten. Wir haben bisher noch weit nicht alle abgedeckt. Es gibt viele interessante Weltteile, an denen wir noch gar nicht waren, zum Beispiel Skandinavien. Dort gibt es sehr viele interessante Orte, die man vielleicht noch nicht so gut kennt. (0:15)

Abmoderation:

Christopher Clark im Interview. Die erste Folge zur zweiten „Welten-Saga“-Staffel läuft am Sonntag, 3. September um 19 Uhr 30 im ZDF. Alle fünf weiteren Episoden gibt es immer sonntags zur selben Zeit und jeden Mittwoch vor der TV-Ausstrahlung in der ZDFmediathek. Dort sind auch alle Folgen der ersten Staffel „Welten-Saga“ verfügbar.

Ansprechpartner:

all4radio, Dominic Wölfel, 0711 3277759 0